

Die mit dem Velo pendelt

Denise Gsells Arbeitsweg ist ein kombiniertes Fitness- und Mentaltraining. Die diplomierte Pflegefachfrau in der IMC Langnau erreicht ihren Arbeitsplatz per Velocipedes.

Markus Hächler

Um mit dem Rad zu pendeln, muss man keine Sportskanone sein. Aber es ist natürlich auch kein Nachteil. Denise Gsell joggt regelmässig und hat das Spital Emmental – zusammen mit Nicole Rebecca Hegner, Rita Blaser, Catherine Schaer, Neal Breakey-Flückiger und Stephanie Hebeisen – am Stadtlauf Burgdorf würdig vertreten.



Bild: zvg

Trotz dem inneren Schweinehund bei fast jedem Wetter: Denise Gsell.

Vorbildfunktion

Gesundheit und Fitness waren mit ein Grund, für den 15 km langen Arbeitsweg von Sumiswald nach Langnau das Velo zu wählen. Hauptgrund ist aber eine starke Portion Idealismus: «Ich will meinen Kindern eine intakte Umwelt hinterlassen und muss dafür auch etwas tun.» Damit ist auch eine Vorbildfunktion für ihre Söhne verbunden.

Ausser bei Eis, Schnee und Sturm schwingt sich «Schichtarbeiterin» Denise bei jedem Wetter und zu jeder Tages- und Nachtzeit auf den Drahtesel. Bei der Velo-Wahl legt sie allerdings durchaus Wert auf Komfort: Ihr E-Bike trägt ein gelbes Nummernschild, unterstützt die Tretbewegung also bis 45 km/h.

Preisvorteil

Velofahren verursacht beim Pendeln viel geringere Kosten als das Auto. Der Benzin- oder Dieselpreis spielt keine Rolle und die Parkplatzgebühren entfallen ebenfalls. Allerdings haben auch die Velofahrer in Langnau keinen garantierten Parkplatz: Wer zuerst kommt, parkt zuerst.

Weitere Nachteile: Unfallrisiko und Frisurenkiller. Selbstverständlich fährt Denise Gsell mit Helm, immer. Das überraschende Geständnis kommt am Schluss: «Ich fahre nicht gerne Velo, ich bin eigentlich viel zu bequem. Ich muss oft den inneren Schweinehund überwinden, zumal ein fahrtüchtiges Auto in der Garage steht.»



Bild: zvg

Das Team «Spital Emmental» am Stadtlauf Burgdorf 2017 mit Denise Gsell (vorne links) sowie (im Uhrzeigersinn) Rita Blaser, Catherine Schaer (Rang 2, 10 km, Kat. W50), Neal Breakey, Stephanie Hebeisen und Nicole Rebecca Hegner (Rang 3, 10 km, Kat. W30).

Up, up and away



Radiologie und OP-Teams gingen in die Luft. Aber nur probetalber.

Es waren über 50 Spitalleute auf dem Platz, 48 davon haben einen Ausbildungs-Schnupper-Segelflug mit Fluglehrer absolviert und alle waren hellauf begeistert.

Das Fliegererevent in Thun war der Teamtag fürs Röntgen und fürs OP-Personal. Es war ein – auch aus Sicherheitsgründen – straff durchorganisiertes Event, bei dem 5 bis 6 Fluglehrer zusammen mit 15 Helfern die Ausbildungs- und Erlebnisflüge durchgeführt haben. Ein Briefing zum bevorstehenden Segelflug sowie ein Instruktionfilm über das Fliegen und Segelfliegen gehörten ebenso zum Programm wie ein Mittagessen im Hangar und am Abend ein Apéro.

Die Chefs des Röntgens, der Chirurgie sowie der Verwaltung sind ebenfalls ins Cockpit ge- und ihm mit derselben Begeisterung wieder entstieg wie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Frau Moll, vom Röntgen, hatte riesige Ängste vor dem Flug. Auf meine Zusicherung hin, dass ich selber als Fluglehrer mit ihr den Flug durchführe, hat sie sich zum Schnupperflug – leicht genötigt – entschlossen. Sie hat zum Teil selber den Steuerknüppel übernommen, für ihren ersten Flug auffällig ruhig und bereits routiniert! So einfach ist Segelfliegen...! Und als Frau Moll ausgestiegen ist, hat sie einen Freudensprung getan, sich geschüttelt und gerufen: «Flüege isch sooooo geil...!!» Die Frau Moll freute sich stellvertretend für alle Pilotinnen...!

Dr. med. Adrian Sieber, Leitender Arzt Urologie und Organisator des Fluganlasses



Höchste Konzentration vor dem Start: Adrian Sieber, Suzanne Moll.



Ready for Take-off? Fast.



Nach der Landung wird das Flugzeug sofort mit Muskelkraft von der Landebahn geschoben und sicher abgestellt.